

Decloe: «Chur ein Team mit Zukunft»

Hätte jemand am Samstagabend in der Bieler Eishalle das Resultat nicht gekannt, ihm wäre es anhand der Mienen der beiden Trainer Leo Schumacher und Dick Decloe sofort klar geworden. Für *Leo Schumacher* entscheidend war die Strafe gegen Sandro Capaul gewesen. «Ohne diesen Schiedsrichterentscheid hätten wir ganz bestimmt einen Punkt geholt.» Der Trainer bedauerte dies umso mehr, als sein Team den Gegner, und dabei nicht zuletzt den Russen-Block, sehr gut kontrolliert habe. «Biel hatte ja fast keine zwingenden Chancen.» Das sei der Beweis dafür, dass er sein Team sehr gut eingestellt habe. «Und ich kann meiner Mannschaft keinen Vorwurf machen, sie hat alles gegeben und bravourös gekämpft.» Schade sei aber gewesen, dass man entweder zu wenig oder dann Olivier Anken auf dessen starke Fanghandseite geschossen habe.

Leo Schumacher betrachtet es nun als seine Hauptaufgabe, die Mannschaft moralisch wieder aufzurichten. «Es folgen jetzt zwei Heimspiele (gegen Zug und Kloten), die wir unbedingt gewinnen müssen. Abgerechnet wird schliesslich erst am Schluss.»

*
Er stand nach dem Match im Mittelpunkt: *Sandro Capaul*. Denn seine Strafe hatte das Spiel entschieden. «Es war wohl eine Mischung zwischen halten und abdrängen.» Der Verteidiger stuft diese Strafe angesichts des Zeitpunktes (gut fünf Minuten vor Schluss) und des Spielstandes (2:2) zwar als hart ein, sagte aber doch: «Es lag nicht am Schiedsrichter, dass wir diese Begegnung verloren.» In einer ande-



«Es lag nicht am Schiedsrichter, dass wir diese Begegnung verloren», so Churs Verteidiger Sandro Capaul. (Bild Jakob Menoff)

ren Situation war ebenfalls Sandro Capaul, diesmal zusammen mit René Müller, im Brennpunkt des Geschehens gestanden: Im Schlussdrittel, beim Stande von 2:2, realisierten diese beiden Spieler einen Break (gegen nur einen Bieler). Warum schoss Capaul da nicht selbst? «Ich sah, wie Müller mit mir zusammen über die blaue Linie lief, danach schaute ich auf und hörte ihn rufen, so dass ich ihm, nachdem ich einen Schuss angetäuscht hatte, den Pass gab.» Dem bleibt beizufügen,

dass die Churer ganz allgemein einfach nicht realisieren wollen, dass es meist besser ist, aufs Tor zu schiessen und auf einen Abpraller zu lauern (in den anderen NLA-Partien sind am Samstag denn auch zahlreiche Tore wieder auf diese Art gefallen).
Schon bald übrigens erhält der EHC Chur Gelegenheit, am EHC Biel Revanche zu nehmen, denn bereits morgen in einer Woche müssen die Bündner wiederum den Weg ins Seeland antreten. «Ein Vorteil für uns», so Sandro Capaul, «denn so ist uns

diese knappe und unglückliche Niederlage noch frisch in Erinnerung.» Noch vorher allerdings stehen die beiden Heimspiele gegen Zug und Kloten auf dem Programm. «Da sind wir auf die Unterstützung des Publikums angewiesen, sonst können wir es nicht schaffen», richtet der Verteidiger ein Stossgebet gen Himmel.

*
Er war in einer derart aufgeräumten Stimmung, dass man wohl stundenlang mit ihm hätte diskutieren können: Biel-Trainer *Dick Decloe*. «Wir haben heute ganz eindeutig Glück gehabt», war sein Aufatmen noch Minuten nach dem Match deutlich hörbar. «Auch die Churer hätten heute gewinnen können, sie hatten ja auch mehr Schüsse zu verzeichnen.» Und der Kanadier hatte für den Verlierer noch mehr Zückerchen parat: «Ich meine es nicht als Höflichkeitssfloskel: Der EHC Chur hat ein Team mit Zukunft, was ich ja schon als Trainer des SC Lyss habe feststellen können.»

Die gute Laune des Dick Decloe war umso verständlicher, als der EHC Biel nun immerhin fünf Punkte Vorsprung auf Chur aufweist. «Und noch wichtiger: Es ist nun sicher, dass wir nach Meisterschaftshälfte über dem Strich platziert sein werden, was psychologisch als sehr günstig einzustufen ist. Dabei hätte ich jedem eine Kiste Bier bezahlt, wenn er dies beispielsweise zum Zeitpunkt des 'Hinspiels' in Chur propheszeit hätte.» Allerdings glaubt Decloe, dass noch immer fünf Teams (Chur, Olten, ZSC, Zug und Biel) als «gefährdet» zu betrachten sind.

Georges Dreifuss